

Anruf zur Sammlung von Sonderdrucken für das Gmelin-Institut. Das Gmelin-Institut für Anorganische Chemie und Grenzgebiete in der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften führt die Arbeiten am Gmelin-Handbuch der anorganischen Chemie fort. Mit der Herausgabe weiterer Teile ist, trotz der Schwierigkeit der Schrifttumslage, in einigen Monaten zu rechnen.

Das Gmelin-Institut hat seine umfangreiche Sonderdrucksammlung während des Krieges verloren. Es ist bemüht, diese Sammlung neu aufzubauen. Es bedarf dazu aber der steten und aktiven Mitarbeit aller Fachkollegen.

Es bittet demzufolge hiermit um die Überlassung von Sonderdrucken aus seinen sämtlichen Arbeitsgebieten und zwar aus der anorganischen Chemie, sowie aus folgenden weiteren Gebieten:

Analytische Chemie  
Kolloidchemie  
Elektrochemie  
Korrosion und Passivität  
Chemie des heterogenen Gleichgewichts  
Chemische Technologie  
Mineralogie  
Kristallographie  
Geologie und Lagerstättenkunde  
Geochemie  
Aufbereitungskunde

Wirtschaftschemie  
Metallurgie  
Metallographie  
Eisen und Stahl  
Nichteisenmetalle  
Leichtmetalle  
Experimentelle Physik, und zwar  
Kern- und Atomphysik, Radioaktivität, mechanische, thermische, optische, elektrische und magnetische Eigenschaften der Materie  
Geschichte der Chemie

Es wird um Übersendung der Sonderdrucke an die nachstehende Anschrift gebeten: Gmelin-Institut z. Hd. Prof. Dr. E. Pietsch, Clausthal-Zellerfeld, Altenauer Str. 24 / Postschließfach 52. —G 16—

*Acta Crystallographica*, Eigentum der 1947 neugegründeten International Union of Crystallography, wird aus dem Gesamtgebiet der Kristallographie Arbeiten in deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache bringen und über alle durch Atomanordnung bedingte physikalischen und chemischen Eigenschaften der Materie berichten; somit nicht nur für den Mineralogen von Interesse sein. Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr im Format 19,5×28 bei der Cambridge University Press (London N.W. 1, 200 Euston Road). Preis des Bandes 2 £, part 10 s. Herausgeber ist Prof. P. P. Ewald (The Queens University Belfast, Northern Ireland). Mitherausgeber sind Dr. R. C. Evans (Crystallographic Lab. Cambridge, England), Prof. I. Fankuchen (Polytechnic Inst. of Brooklyn N. Y., USA.), Prof. A. V. Shubnikov (Inst. of Crystallography, Academy of Sciences of USSR, Moskau) und Prof. J. Wyart (Lab. de minéralogie à la Sorbonne, Paris); „Advisory Board“: Sir Lawrence Bragg (Cambridge, England), Prof. M. v. Laue (Göttingen), Prof. C. Mauguin (Paris), Prof. P. Niggli (Zürich), Prof. L. Pauling (Pasadena) und Dr. R. W. G. Wyckoff (Washington).

Die Hefte bringen Aufsätze, denen Auszüge in englischer Sprache vorausgeschickt sind. Ferner enthalten sie noch die Abschnitte Short communications, Notes and News, Book Reviews. Bisher erschienen die Hefte 1 und 2 vom März und Mai 1948 zu je 48 Seiten. Im Aufsatzteil u. a. enthalten H. G. F. Winkler, Göttingen, „Synthese und Kristallstruktur des Eukryptits (LiAlSiO<sub>4</sub>)“ und W. L. Roth und David Harker, Schenectady, „The crystal structure of Octa-methylspiro-(5.5)-Pentasiloxane: Rotation about the Ionic Silicon-Oxygen Bond“. —F. [NB 48]

*Acta Chemica Scandinavica*. Die skandinavischen Länder, dem Beispiel der Schweiz nach dem ersten Weltkrieg folgend, bringen, vertreten durch die Chemischen Gesellschaften der Länder Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden in dieser neuen Zeitschrift Originalmitteilungen aus den Gebieten der allgemeinen, physikalischen, anorganischen, organischen und biologischen Chemie heraus. Sie sind von skandinavischen Chemikern oder — das ist wichtig — den Gästen skandinavischer Laboratorien abgefaßt und werden in einer der drei Sprachen, Deutsch, Englisch oder Französisch veröffentlicht. Der Chefredakteur ist Prof. Karl Myrback, Stockholm, Mitredakteure sind die Proff. J. A. Christiansen, Kopenhagen, Odd Hassel, Oslo, A. I. Virtanen, Helsinki, denen ein Herausgeberkomitee zur Seite steht, in welchem 21 der bedeutendsten skandinavischen Chemie-Hochschullehrer vertreten sind. Die Zeitschrift bringt ferner kurze Berichte über die Tätigkeit der verschiedenen skandinavischen Chemischen Gesellschaften. Sie erscheint zehnmal im Jahr mit einem Gesamtumfang von 1200 Seiten im Format 17×24. Die erste vorliegende Nummer (1947, kein Erscheinungsdatum) des Bandes 1 umfaßt 148 Seiten und enthält 4 Beiträge aus der allgemeinen, physikalischen und anorganischen Chemie (4 in Englisch, 2 in Deutsch), 5 Beiträge aus der Biochemie (4 in Englisch, 1 in Deutsch). Jahresbezugspreis 8,50 sh. Auslieferung bei Einar Munksgaard, Nøregade 6, Kopenhagen. Gedruckt wird die Zeitschrift in Helsinki-Finnland. —(F). (214)

„Erdöl und Kohle“ erscheint in Fortsetzung der Tradition der Zeitschrift „Öl und Kohle“ wieder im Industrieverlag von Harnhausen KG, Hamburg-Berlin, monatlich einmal, Umfang 48 Seiten, unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Carl Zerbe, Hamburg, und unter Mitwirkung von Prof. Dr. Benitz, Direktor des Reichsamtes für Bodenforschung, Celle; Prof. Dr. Reich, Technische Hochschule München; Prof. Dr. Becker, Leiter der Bohrmeisterschule, Celle; Dr. Schneider, Leiter des Institutes für Mineralölforschung, Hannover; Dr. Krull, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Mineralölwissenschaft e.V., Hamburg.

Der Textteil soll in Zusammenarbeit mit den einschlägigen Fachorganisationen bearbeitet werden. Die Zeitschrift behandelt folgende Gebiete: Geologie / Herstellung, Umwandlung (Kohlehydrierung, Synthese); Geophysik / Prüfung, Anwendung; Bohrtechnik / Apparatebau, Maschinenbau; Raffination / Transport, Lagerung, Verteilung, Wirtschaft, Recht und Statistik. —F.— (252)

Am 7. April 1948 erlag Diplomingenieur Hans Haacke, Geschäftsführer des ehemaligen VDCh und einer seiner Nachfolgerorganisationen, der GDCh in Hessen, im Alter von 49 Jahren in Grünberg/Oberhessen einer Herzlähmung. Unsere deutsche Berufsorganisation der Chemiker verlor in ihm einen pflichtgetreuen Sachwalter mit ausgezeichneten fachlichen und volkswirtschaftlichen Kenntnissen und einen vorzüglichen Organisator.

Hans Haacke wurde am 14. November 1898 als Sohn des Chemikers Dr. Kurt Haacke in Stuttgart geboren. Nach Teilnahme am 1. Weltkrieg ab 1918 widmete er sich dem Chemiestudium an den Technischen Hochschulen in Karlsruhe und Stuttgart und trat dann in die väterliche Firma „Benzinwerke Baden“ in Bruchsal ein, die Kraftstoffe herstellte und vertrieb. Die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Mineralölmarkt brachte es mit sich, daß er 1928 zu der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Verkaufskontor Mannheim übertrat, wo er vor allem das Markenöl entwickelte. 1935 übernahm er die technisch-kaufmännische Geschäftsführung der Deutschen Ölgesellschaft m. b. H., einer Tochtergesellschaft der Klöckner-Humboldt-Deutz-A.G. Ein schwerer Gelenkrheumatismus, der ihn jahrelang arbeitsunfähig machen sollte, zwang ihn 1937 seine Industrietätigkeit ganz aufzugeben.



Im Sommer des Jahres 1943 trat Hans Haacke, einigermaßen wiederhergestellt, in die damals eben von Berlin nach Frankfurt/Main übersiedelte Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Chemiker als Geschäftsführer ein. Die immer drohende Luftgefahr ließ eine Auslagerung der Karteien des VDCh notwendig erscheinen. Haacke verzog daher mit seiner Abteilung im Anfang des Jahres 1944 von Frankfurt/M. nach Grünberg/Oberhessen, wohin ihm dann auch die anderen Abteilungen der Geschäftsstelle folgten.

Haackes politische Einstellung war kritisch und klar, er machte nie ein Hehl aus seiner Ablehnung der damaligen Methoden. Verschiedenen nicht-arisches Kollegen, deren VDCh-Mitgliedschaft nach den Bestimmungen hätte gelöscht werden müssen, erhielt er diese Mitgliedschaft und damit den Bezug der Zeitschriften stillschweigend.

Als nach Kriegsende im Herbst 1945 die Vorarbeiten für den Wiederaufbau einer Berufsorganisation in Angriff genommen werden konnten, mußte Haacke als politisch Unbelasteter die volle Verantwortung für die Erhaltung beträchtlicher Bestände und die Wiederaufbauarbeit übernehmen. Zusammen mit drei Kollegen, die sich vom Amtsgericht Frankfurt/M. als Notvorstand des Vereins Deutscher Chemiker berufen ließen, bearbeitete Haacke die früheren Satzungen und erstellte die Rahmensezungen für die heutigen Gesellschaften Deutscher Chemiker. Bei dieser Arbeit kam ihm sein klarer Verstand und sein logisches Denken besonders zustatten.

Obwohl Hans Haacke kaum 5 Jahre in der Geschäftsführung des Vereins Deutscher Chemiker tätig war, wird sein Andenken in der Geschichte des VDCh und bei allen, die ihn kannten, fortleben.

Verein Deutscher Chemiker und Gesellschaft Deutscher Chemiker in Hessen.

Für den Vorstand

Für die Geschäftsstelle

Hans Popp

Rudolf Wolf

—P 4—

Neue Mitarbeiter: Dezsö Arvay, geb. 29. 3. 1919, Rochlitz/Sa. Prof. Dr. Dr. Willibald Diemair, geb. 4. 10. 1899, München. Prof. Dr. Margot Goehring, geb. 10. 6. 1914, Allenstein. Prof. Dr. Franz Hein, geb. 30. 6. 1892, Grötzingen/Durlach. Dr. Anton Hintermaier, geb. 21. 10. 1902, Simbach/Inn. Dr. Julius Koch, geb. am 28. 2. 1912 in Frankfurt a. M. Dr. Herbert Rein, geb. am 14. 9. 1899, Berlin. Dr. Heinrich Ritter, geb. am 29. 11. 1898, Dietesheim/Main. Dr. Max Schubert, geb. 6. 7. 1899, München. Prof. Dr. Helmuth Stamm, geb. 7. 9. 1901, Eckhardsberga/Sa. Dr. Werner Zerweck, geb. am 14. 3. 1899, München.

Redaktion: (16) Fronhausen/Lahn. Marburger Str. 15; Ruf 96.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Ausgegeben am 6. September 1948

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. Fr. Boschke (16) Fronhausen/Lahn; f. d. Anzeigenteil: A. Burger, Berlin-Tempelhof, Attilastr. 16. Verlag Chemie, G. m. b. H. (Lizenz U.S.W. 1113 Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr. und Berlin. Druck: Druckerei Winter Heidelberg. Auflage 10000.